Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 37

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

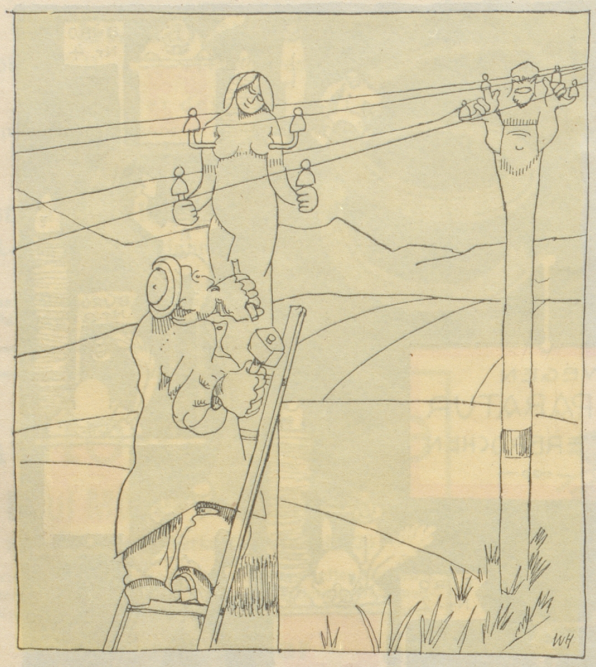
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

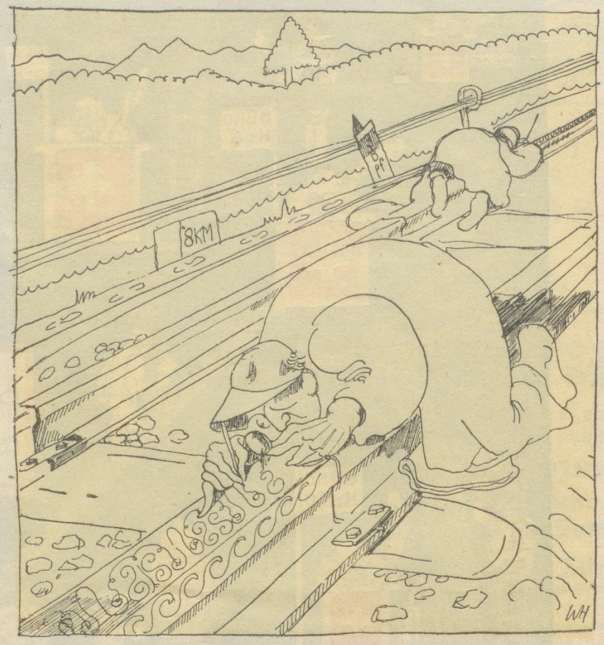
Die Not der Künstler

Um der Not der Künstler zu begegnen, schlagen wir folgendes vor:

Werner Hunziker

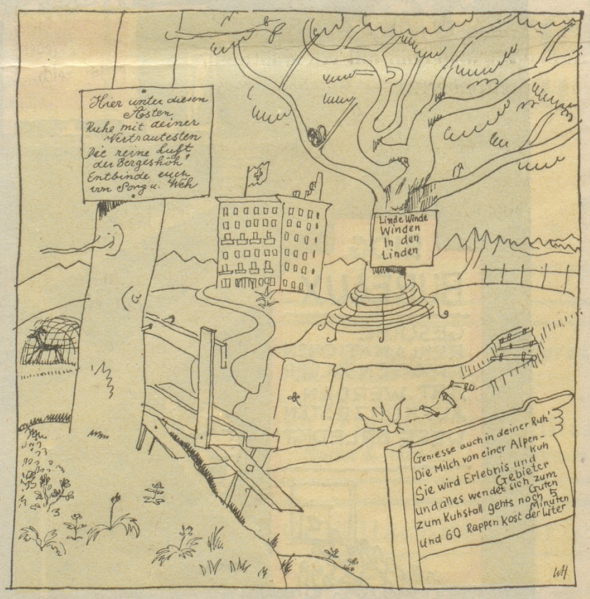


Die Holzbildhauer
erhalten den Auftrag, die Telegraphenstangen künstlerisch zu gestalten



Die Graphiker
werden in die Eisenbahnschinen herrliche Werke stechen

Die Bildhauer
übernehmen die künstlerische Ausschmückung der Eisenbahntunnels



Die Dichter
widmen sich dem Schutze der Natur

Ein wahres Geschichtchen

Ein Bauernbursche kommt an den Postschalter und haucht mir mit Donnerstimme zu: „Herr Posthalter, ich möcht Geld fortschicken." Auf meine Frage, ob per Einzahlungsschein oder Mandat (Postanweisung) studiert er paar Augenblicke und meint dann wichtig: „Na, nei, nüt isch, schriftli mueß es fort."

Hg

Der trunkene Zecher

Ich schlürfe aus dem vollen Becher
des Glücks, das mir die Welt versagt,
ich bin ein überreicher Zecher,
den keine Not, kein Elend plagt.

Versagtes Glück ist unergründlich,
weiß nicht mehr, wie das enden soll,
mein Becher füllt sich täglich, stündlich,
o arge Welt, du machst mich toll!

Paul Luns

Lieber Nebelspalter!

Die Großmamma ist bei uns auf Besuch und erzählt von dem Altersheim, in das sie nächstens einziehen werde. Auf ihre Bemerkung, es seien auch einige Herren dort, ruft unser Jüngster freudig: „Oha Grosi, dänn tuesch Du gwüß eine vo dene hürate — gäll, dänn darf ich aber bim erste Chind Götti si?!"